

Umzug

Heute ist Tim ganz früh aufgewacht; es war noch ganz dunkel, als er aus dem Fenster schaute. Aber heute ist ja auch ein ganz besonderer Tag. Die Familie zieht um! Seit einer halben Stunde steht Tim am Fenster und guckt auf die Straße, ob nun endlich der Möbelwagen kommt. In der Wohnung ist es furchtbar ungemütlich, überall stehen Kisten, die Schränke sind leer geräumt. Mama hat ihm ein kleines Kofferchen hingestellt – da sind die Klamotten für die nächsten Tage drin, hat sie gesagt. Tim ist ein bisschen sauer, weil sie seine beiden Lieblingspullis nicht in den Koffer gelegt hat. Aber mit ihr kann man jetzt nicht diskutieren. Sie ist vollkommen mit diesem Umzug beschäftigt. Immer wieder sucht sie irgendetwas, dann findet sie im Keller in einer Ecke noch vergessenes Werkzeug. Auch Papa macht sie damit ganz nervös – aber er sagt dann abends oft zu ihr, dass es ohne sie bestimmt nicht so gut klappen würde. Warte nur auf das Einräumen im neuen Haus, antwortet sie dann immer.

Ein Haus! Ja, sie ziehen aus ihrer Wohnung in ein Haus mit eigenem Garten! Papa hat versprochen, dass in den Garten auch eine Schaukel und ein Sandkasten kommen sollen. Eine Schaukel ist schon ok, hat Tim gesagt, aber wer soll denn im Sandkasten spielen. Da hat Mama laut gelacht und Papa gefragt, ob er denn nicht mitbekommen hat, dass Tim demnächst in die dritte Klasse kommt. Na schön, hat Papa geantwortet, dann verzichten wir eben auf den Sandkasten. Theresa hat ganz lange gebettelt, bis ihr versprochen wurde, dass sie ein eigenes kleines Beet anlegen kann. Das fände Tim zwar auch nicht schlecht, aber er will doch erst einmal abwarten, wie das bei Theresa funktioniert. Und mehr Platz wird es in dem Haus geben! Sie waren schon ein paar Mal da und haben es sich angesehen. Theresa und Tim bekommen richtig schöne Zimmer. Allerdings gab es natürlich Streit, wer welches Zimmer haben soll. Beide wollten das Zimmer zum Garten. Dann aber hat Papa ihnen auf dem Plan vom Haus gezeigt, dass das Zimmer zur Straße etwas größer ist. Dann nehme ich das, hat Tim gerufen, bevor Theresa noch etwas sagen konnte. Damit war das jedenfalls entschieden. Theresa schien auch nicht sehr sauer zu sein – sie will nämlich vom Fenster aus ihre Blümchen sehen.

In den folgenden Wochen war Mama völlig damit beschäftigt aufzuzeichnen, wohin welcher Schrank und welcher Sessel soll. Stundenlang hat sie in den Plan gemalt, wieder ausradiert und neu gezeichnet. Jeden Abend hat sie Papa zeigen wollen, wie sie sich die Einrichtung ausgedacht hat. Aber er hat nie richtig interessiert geguckt und immer „ja,ja“ oder „sehr schön“ gesagt. Mama hat das natürlich gemerkt und ist einmal richtig wütend geworden. Ich mache mir tausend Gedanken und Du siehst dir das nicht einmal an!“, hat sie regelrecht gebrüllt. Papa ist ganz cool geblieben: „Sei doch froh, dass ich mich nicht einmische – sonst hätten wir noch vielmehr Streit.“ Nachher haben sie sich dann auch wieder vertragen. Papa sind eigentlich nur zwei Dinge wichtig. Er will ein Arbeitszimmer haben, in dem er seinen Computer und seine Ordner und Bücher unterbringen kann – und die

Musikanlage muss im Wohnzimmer an der richtigen Stelle stehen! Wegen der Akustik, erklärt er Tim. So ganz versteht Tim das zwar nicht, aber es scheint ungeheure Bedeutung zu besitzen. Wenn Mama auf ihrem Plan einen Schrank so gestellt hat, dass ein Lautsprecher ein bisschen verdeckt wird, dann erhebt Papa Einspruch. Seufzend radiert Mama den Schrank dann wieder aus ...

Ein paar Möbel müssen sie aber neu kaufen, da sie ja jetzt mehr Platz haben. Tim darf sich einen eigenen Kleiderschrank aussuchen. Dafür fahren sie zu IKEA; das findet Tim sowieso toll, denn am Ende darf er einen Hot Dog essen. Außerdem haben sie bei IKEA ganz leckere Bonbons! Der Schrank steht schon im neuen Haus – wir brauchen ihn hier ja nicht, hat Mama gesagt. Aber Tim hätte ihn doch so gerne jeden Tag angeschaut und schon einmal zur Probe ein paar Sachen eingeräumt. Dafür muss er zusehen, wie auch sein Zimmer in lauter Kisten verschwindet. Er passt genau auf, dass Mama seine Kuscheltiere nicht mit irgendeiner schweren Sache drückt. Beim Einpacken hält Mama manchmal inne und fragt: Das können wir doch sicher wegwerfen!? Aber Tim ist stur – Wegwerfen kommt gar nicht in Frage! Alles soll ins neue Haus mitkommen. Mama ist zwar nicht begeistert, sagt aber nichts.

Denn die Sache mit dem Haus hat einen Haken. Und der ist gewaltig! Das Haus liegt ziemlich weit weg, genauer gesagt, in einem anderen Ort. Tim wird die Schule wechseln müssen – deshalb ist der Umzug in den großen Ferien. Nicht nur das: Tim wird von Lukas-Freund und Lars weit weg sein. Mama hat zwar versprochen, dass er sie auch vom neuen Haus aus besuchen kann – oder sie zu ihm kommen können. Ich muss ja ab und zu in die Stadt, um beim Verlag vorbeizugehen oder um einzukaufen. Da kann ich dich dann mitnehmen. Aber das ist keine richtige Freundschaft, wenn man nicht einfach zu seinem Freund um die Ecke laufen kann. Als er das seinen Freunden erzählt hat, waren die gar nicht so entsetzt. Ein Haus, cool, hat Lukas-Freund nur gesagt. Da können wir dann bei dir im Garten spielen! Dass er nicht mehr in ihrer Klasse sein wird, finden sie zwar auch traurig; aber vielleicht kommen sie nach der vierten Klasse ja wieder zusammen. Denn im „Hausort“ – wie Tim ihn genannt hat – gibt es nur die Grundschule, so dass die Kinder zur nächsten Schule in die Stadt fahren müssen.

Mama hat ihn zu trösten versucht: Du findest in unserer neuen Umgebung bestimmt auch neue Freunde. Das hat Tim ihr nicht so recht geglaubt. Denn hat Mama bei ihrem Umzug neue Freunde gefunden? Na ja ganz richtig ist der Vergleich nicht, denn zwischen der Ukraine und Deutschland ist der Weg schon etwas weiter. Aber trotzdem: Bestimmt hat sie auch einige gute Freundinnen verloren. Für Tim ist klar, bessere Freunde als Lukas-Freund und Lars findet er auf keinen Fall. Trotzdem freut es ihn ein wenig, dass die beiden neidisch auf ihn sind, weil er in ein Haus ziehen wird! Bei Lukas-Freund ist das sowieso anders; denn seine Familie wohnt direkt neben der Werkstatt. Dort gibt es einen Hof, auf dem man spielen kann – aber keinen richtigen Garten!

Theresa hatte sich zunächst heulend in ihr Zimmer verzogen; sie wollte nicht wegziehen. Dann aber hat ihr Mama gesagt, dass sie doch auf der gleichen Schule bleiben kann, in die sie ab dem Sommer gehen wollte. Sie muss eben nur mit dem Schulbus fahren. Das, sagt Mama, machen aber ganz viele Kinder; und im Bus triffst du bestimmt auch andere nette Mädchen. So richtig beruhigt hat sich Theresa allerdings erst, als Papa ihr auf der Landkarte gezeigt hat, dass sie viel näher an dem Reiterhof wohnen, zu dem Theresa doch ständig fahren will! Bekommen wir denn auch einen Hund?, hat sie gefragt. Wir brauchen doch einen, der auf das Haus aufpasst! Mama und Papa haben den Kopf geschüttelt: Nun lass uns doch erst einmal umziehen! Ein hartes Nein war das aber nun nicht. Vielleicht werden sie ja nach ein paar Monaten vernünftig und holen sich einen lieben Hund.

Wegen des Umzugs machen sie auch keinen Urlaub in diesem Jahr. Wir müssen sparsam sein, hat Papa gesagt. Das Haus hat viel Geld gekostet, die neuen Möbel und der Umzug selbst auch. Erst wollte Papa den Umzug selbst organisieren, sich einen Laster mieten und mit ein paar Kollegen zusammen alles in das neue Haus schaffen. Aber Mama hat protestiert. Du holst dir nur etwas am Rücken, hat sie zu ihm gesagt. Auf die paar Euro mehr, kommt es jetzt nicht an. Papa schien übrigens ganz froh zu sein, denn Tim wohnt auf der dritten Etage und alles muss die Treppen heruntergebracht werden – und im neuen Haus muss ja auch einiges nach oben oder runter in den Keller. So sind denn vor zwei Tagen die Möbelpacker gekommen und haben alles vorbereitet. Die Bücher, die CDs, die Kleidung, das ganze Geschirr war in ein paar Stunden in Kisten gepackt, die Lampen abmontiert, die ganzen PC-Kabel herausgezogen (zum Glück hat Papa das nicht gesehen, denn er wird bestimmt Stunden brauchen, bis er wieder alles richtig angeschlossen hat!) ...

Nun sollen die Möbelpacker heute wiederkommen und alle Kisten und die Möbel einladen. Da, endlich, kommt der Möbelwagen vorgefahren. Tim rennt in die Küche, um Mama Bescheid zu sagen. Sie setzt schnell einen Kaffee auf; die Leute haben bestimmt Durst nachher, meint sie. Tim rennt zurück zu seinem Ausguck. Von seinem Zimmer aus kann er alles genau sehen. Was machen denn die Möbelpacker da? Sie packen eine Leiter aus! Inzwischen ist einer von ihnen nach oben gekommen und in Tim' Zimmer gegangen. Er macht das eine Fenster ganz weit auf – die Leiter fährt langsam auf das Fenster zu ... Tim macht riesige Augen. Was wird das? fragt er den Möbelpacker. Das ist unser Aufzug, antwortet er, dann müssen wir nicht alles durch das Treppenhaus tragen. Wow! Tim ist beeindruckt. Tatsächlich kommt jetzt eine Palette hochgefahren. Der Mann stellt zwei Kisten drauf und die Palette fährt wieder nach unten. So geht das jetzt in einem fort. Die Zimmer werden immer leerer. Am liebsten würde Tim selbst mit dem Aufzug rauf und runter fahren; aber das erlauben die Männer bestimmt nicht – und Mama erst recht nicht!

Als alles ausgeräumt ist, bleibt nur noch der Keller, wo die Fahrräder stehen, Mama Vorräte lagert und Papa seine Bierkiste hat. Das müssen die Möbelpacker nun tragen, denn nach unten kommen sie mit dem Aufzug nicht. Mühe haben sie nur mit der Waschmaschine, die sie nur knapp über die enge Kellertreppe bugsieren. Jetzt schaut Tim in den Möbelwagen – er ist ja halbleer. Entsetzt fragt es einen der Männer, ob sie lauter Sachen weggeworfen hätten. Der aber lacht: Ihr habt nicht mehr! Um den Wagen ganz zu füllen brauchen wir schon zwei, manchmal sogar drei Wohnungen. Tim ist gar nicht wohl zumute – mehr als diesen halben Laster haben sie nicht? Vielleicht haben Mama und Papa ja auch Sachen verkauft, um das Haus bezahlen zu können? Übrigens am Laster darf Tim auf der Ladepalette mitfahren, denn nicht alles können die Möbelpacker einfach in den Wagen heben – eben solche Sachen wie die Waschmaschine.

Mama geht noch einmal durch die ganze Wohnung, um zu sehen, ob auch alles mitgekommen ist. Natürlich findet sie noch was – und im Keller sind noch zwei Marmeladengläser. Dann geht sie mit Tim durch alle Räume: Verabschiede dich von deiner alten Wohnung. Hier wird bald eine neue Familie wohnen. Tschüß Wohnung, sagt sie; tschüß Wohnung, sagt auch Tim – und ein bisschen flau im Magen ist ihm schon ...